Dieter Lohmar

Zur Intentionalität sozialer Gefühle

Beiträge zur Phänomenologie der Scham unter dem Gesichtspunkt des menschlichen und tierischen Denkens und Kommunizierens ohne Sprache

1. Soziale Gefühle sind komplexe Erkenntnisintentionen in einem nicht-sprachlichen Medium der Vorstellung.

Soziale Gefühle wie Stolz, Scham, Neid, Bedauern, Reue, Unter- und Überlegenheitsgefühle, Mitleid, aber auch die Fähigkeit, sich für Andere zu schämen, usw. sind hochgradig komplexe intentionale Leistungen. Meiner Meinung nach sind z. B. Stolz und Scham immer zugleich auf mich selbst, und zwar als Person im sozialen Verband, auf Andere sowie auf unsere Gemeinschaft und deren Normen gerichtet. Diese Gefühle tragen komplexe Intentionen auf Erkenntnisse, Wertungen und Handlungsabsichten in sich, die sich in phänomenologischer Reflexion beschreiben lassen, und sich – obwohl sie selbst nicht sprachlich sind – gut in sprachlichen Darstellungen erläutern lassen.¹

Im Fall von Scham und Stolz ist der Aspekt der Beziehung auf mich bzw. mein „Selbst“ im Sinn des Gefühls meist klar zu erfassen.² Auch die Beziehung

¹ Es gibt bereits viele Analysen über soziale Gefühle, von denen ich nur einige nennen möchte: David Hume: Ein Traktat über die menschliche Natur. Übersetzt und mit Anmerkungen und Register von Theodor Lipps, mit einer Einführung neu hrsg. von Reinhard Brandt. Hamburg 1973; Jean Paul Sartre: Das Sein und das Nichts. Hamburg 1980; ders.: Entwurf einer Theorie der Emotionen (1931). In: Ders.: Die Transzendenz des Ego. Hamburg 1964; Max Scheler: Scham und Schamgefühl. In: Ders.: Schriften aus dem Nachlass. Bd. I: Zur Ethik und Erkenntnislehre. Hrsg. von Maria Scheler. Bern 1957. 67–154; ders.: Reue und Wiedergeburt (1917). In: Ders.: Vom Ewigen im Menschen. Gesammelte Werke V. Hrsg. von Maria Scheler. Bern 1954. 27–59; Richard Wollheim: Emotionen. München 1999; Hilde Landweer: Scham und Macht. Phänomenologische Untersuchungen zur Sozialität eines Gefühls. Tübingen 1999; Sonja Rinofner-Kreidl: Scham und Schuld. Zur Phänomenologie selbstbezoglicher Gefühle. In: Phänomenologische Forschungen 2009. 165–201; dies.: Neid und Ressentiment. Eine phänomenologische Analyse. Vortrag, gehalten auf den Husserl-Arbeitstagen 2012 in Leuven; und Dan Zahavi: Self, consciousness and shame. In: The Oxford handbook of contemporary phenomenology. Oxford 2012. 304–323.

² Diese Beziehung sozialer Gefühle wie Stolz und Scham auf ein identisches Selbst führte schon David Hume im zweiten Buch seines *Treatise* mit dem Titel *On Emotions* dazu, seine Skepsis bezüglich eines Eindrucks der Identität des Selbst, die er noch im ersten Buch vertreten